

31. Oktober 1939 467 !!

~~384~~ ~~384~~

Herrn Dr. Milan Kasanin, Direktor des Musée du Prince Paul
Beograd, Jugoslavien

Sehr geehrter Herr Direktor,

Auf Ihr freundliches Schreiben vom 25. Oktober gestatte ich mir, Ihnen zu antworten, dass die Meinung unserer Ausstellungskommission dahin geht, es sei in allernächster Zeit die Verwirklichung des Planes einer Ausstellung jugoslawischer Kunst in Zürich und schweizerischer Kunst in Belgrad nicht leicht möglich. Die Auffassung ist vielmehr diese, dass für eine Zeit, da der Verkehr von Land zu Land wieder leichter sein wird und auch eine direkte Bedrohung der neutralen Länder durch die gegenwärtigen kriegerischen Konflikte wenn nicht ausgeschlossen, so doch weiter in die Ferne gerückt sein wird als heute, der Plan ins Auge gefasst und bestmöglich im Hinblick auf die Verwirklichung abgeklärt wird. Zu entscheiden ist dabei vor allem, ob die beiden Ausstellungen gewissermassen als private Veranstaltungen durchgeführt werden sollen, das heisst die jugoslawische Ausstellung durch Ihr Institut oder eine vielleicht auch in Belgrad bestehende Vereinigung von Kunstfreunden, und entsprechend die schweizerische Ausstellung durch das Zürcher Kunsthhaus, das heisst die Zürcher Kunstgesellschaft; unser Institut hat tatsächlich verschiedene derartige Veranstaltungen im Ausland schon durchgeführt. Der andere Weg wäre die "offizielle" Ausstellung unter dem Patronat, sowie der finanziellen und künstlerischen Verantwortung der Landesbehörden, ^{denen} bei Ihnen und in der Schweiz, die Pflege der nationalen Kultur und damit auch der bildenden Kunst von Amtes wegen zusteht.

Beide Wege habe ihre Vorzüge und Nachteile. Eine Ausstellung, die von einem Museum in Verbindung mit einer kleineren Zahl von künstlerisch kompetenten Mitarbeitern veranstaltet wird, hat den Vorteil grösserer Beweglichkeit und Freiheit in der Auswahl und Zusammenstellung, sie ist viel weniger an persönliche und Rücksichten gebunden als eine grosse, offizielle Ausstellung,